

Quelle: <http://www.yamedo.de/blog/mmr-impfung-und-autismus/>

MMR-Impfung und Autismus

22. September 2012 | Von [René Gräber](#) | Kategorie: [Leads](#)

Impfungen gelten immer noch als ein absoluter Segen, den die moderne Medizin uns hat zukommen lassen. Dank ihnen leben wir alle länger, gesünder und überhaupt – so lautet zumindest die offizielle schulmedizinische Marktschreierei, die besonders laut in den Vereinigten Staaten angestimmt wird. Ziel dieses medizinischen Hollywoods ist anscheinend die medizinischen Laien zu „hypnotisieren“, damit sie ohne groß nachzudenken jeden gewinnträchtigen Impftermin wahrnehmen.

Ich weiß: das klingt nach dem üblichen “Impfkritiker”-Gerede – und das auch noch von einem Heilpraktiker. Deswegen lassen sie mich bitte vorausschicken: ich bin nicht per se gegen jede Impfung. Ich bin aber für eine sehr genaue Betrachtung jeder einzeln angebotenen Impfung bzw. des Impferserums. In diesem Beitrag beschränke ich mich im wesentlichen auf die MMR Impfung im Zusammenhang mit den Ereignissen um Dr. Wakefield. Aber eins nach dem anderen...

Es ist ja kein Geheimnis, dass die Zahl der Impfungen stetig zugenommen hat, sei es gegen was geimpft wird und wie oft geimpft bzw. „aufgefrischt“ wird. Jeder Impfgang lässt die Kassen der Hersteller klingeln und je mehr Krankheiten beimpft werden können, desto besser läuft das Geschäft. Und damit das Geschäft nicht gestört wird, gibt es auch keine brauchbare Statistiken über die Nebenwirkungsraten dieser Impfungen. Im Allgemeinen gehen eine Reihe von Experten davon aus, dass die gemeldeten Nebenwirkungen gerade einmal 10 Prozent der tatsächlichen Nebenwirkungen ausmachen. Und diese Schätzung soll auch noch zu positiv sein: Das, was gemeldet wird, ist nur die Spitze des Eisbergs, und der ragt nur zu 5 Prozent aus der Impfflut.

Auf den Hollywood-Zahlen der offiziellen Nebenwirkungen beruht dann auch das gute Gewissen der Schulmedizin und Pharmaindustrie, die die Sicherheit und Effektivität ihrer Produkte stereotyp immer und immer wieder daher betet, als ginge es darum, die Hirne der möglichen Adressaten auf uneingeschränkte Impfbereitschaft zu programmieren; jedenfalls ist es das, was mir zahlreiche Mütter berichten, wenn sie in bestimmten Praxen mit der “Drohmedizin” konfrontiert wurden.

Wer sich dieser Hirnwäsche entziehen möchte, bekommt zumindest in den USA einiges an gesellschaftlichen und sozialen Problemen. In Deutschland wird eine impfkritische Haltung weniger hart „bestraft“. Aber auch hier wird die Impfung als bedingtes Muss angesehen. Wer dann aber noch als Arzt sich kritisch über die Impfung bzw. bestimmte Impfungen äußert, der gilt oftmals als Nestbeschmutzer und wird abserviert. So ging es auch vor gut 15 Jahren in Großbritannien mit einem Arzt namens Dr. Wakefield. Dieser Arzt war ja eigentlich kein Impfgegner. Er stellte nur einen Zusammenhang zwischen dem Kombinationsserum MMR (was Seren gegen [Masern](#), [Mumps](#) und [Röteln](#) enthält) und dem Auftreten von Autismus nach erfolgter Impfung fest. Oder mit anderen Worten: Dr. Wakefield zeigte sich kritisch gegenüber der MMR-Impfung und nicht gegenüber Impfungen im Allgemeinen. Aber das war dann schon des Schlechten zuviel und er wurde von der gesamten medizinischen Fachwelt mit voller Breitseite beschossen (siehe meine Artikel: “[MMR-Doktor klagt gegen Verleumdung](#)” und “[Britische Richter verurteilen Hexenjagd auf abtrünnige Ärzte](#)”).

Wakefield in Italien

Nicht alle Impfungen haben die gleichen Nebenwirkungen und gleich viele Nebenwirkungen. Es gibt solche und solche. Die MMR-Impfung gehört zu denen, die schon immer ein höheres Nebenwirkungsspektrum hatten als andere. Dies hat mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zu tun, dass hier 3 verschiedene Seren gleichzeitig verabreicht werden.

Was Dr. Wakefield schon vor ca. 15 Jahren beobachten konnte, ist jetzt wieder einmal in Italien aufgetaucht. Und es scheint in einer denkbar brutalen Form: Ein heute 9-jähriger Junge wurde 2004 im Alter von 15 Monaten mit dem MMR-Vakzin geimpft. Die Eltern berichteten, dass unmittelbar nach der Impfung das Verhalten des Jungen sich drastisch veränderte. Noch in der selben Nacht wollte er keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Gleichzeitig stellte sich ein starker [Durchfall](#) bei ihm ein. Und von da an ging es mit dem Jungen nur noch bergab. Nach nur wenigen Tagen war er nicht mehr in der Lage, einen Löffel zum Munde zu führen. Und des Nachts konnte er aufgrund von Schmerzen nicht schlafen, sondern weinte unausgesetzt. Seine Eltern vermuteten sofort, dass hier die Impfung die tragende Rolle spielen musste. Aber die „Experten“ waren sich sicher, dass das „unmöglich“ sein konnte. Der kleine Junge verfiel mehr und mehr und wurde ein Jahr später mit Autismus diagnostiziert.

Eine abschließende Untersuchung seitens der italienischen Gesundheitsbehörden widersprach der anfänglichen Schlussfolgerung des zuständigen Kinderarztes und bestätigte, dass die Impfung die Ursache für die gesundheitliche Schädigung sein muss. Ein Gericht in Rimini sprach der Familie eine Entschädigung von 174.000 Euro zu, plus Erstattung der Gerichtskosten (independent.co.uk/life-style/health-and-families/health-news/italian-court-reignites-mmr-vaccine-debate-after-award-over-child-with-autism-7858596.html).

Die Urteilsbegründung sprach von „einer irreversiblen Schädigung durch die MMR-Impfung“. Wo noch vor 15 Jahren ein Arzt beruflich „zu Tode gesteinigt“ wurde, hat heute ein Gericht genau diese Argumentation als Urteilsbegründung verwendet. Und es werden in Italien immer mehr gleichlaufende Fälle bekannt. Zur Zeit werden ca. 100 ähnliche Fälle untersucht, was dann wohl wieder die Spitze des Eisbergs darstellen wird.

Aber weil wir alle an die unaussprechliche Sicherheit der Impferen glauben und glauben müssen, ist uns dieser Eisberg seit Jahren entgangen. Da wundert man sich, wenn plötzlich Zahlen auftauchen, die das Blut in den Ader gefrieren lassen. Diese Zahlen verraten uns, dass die Fälle von Autismus seit den 1970er Jahren dramatisch angestiegen sind.

Ist es nicht so, dass die gleiche Statistik von der Schulmedizin bemüht wird, um nachzuweisen, dass ihre Impferei die Infektionskrankheiten gekürzt haben? Wenn das stimmt, dann ist die Statistik, die den Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Impfungen und dem vermehrten Auftreten von Autismus ebenfalls ernstzunehmen, oder etwa nicht? In Großbritannien ist heute schon jedes 64. Kind ein Autist (www.dailymail.co.uk/news/article-2160054/MMR-A-mothers-victory-The-vast-majority-doctors-say-link-triple-jab-autism-Italian-court-case-reignite-controversial-debate.html).

Wakefield, Italien und der autistische Bauch

So wie es aussieht, hat ein italienisches Gericht, ohne dafür bestraft zu werden, einen elementaren Zusammenhang zwischen MMR-Impfungen und Autismus bestätigt. Nicht nur das: Das Gericht war von der Ursächlichkeit so überzeugt, dass die Geschädigten sogar eine recht beachtliche Entschädigung bekamen. Vor 15 Jahren hatten die britischen Gesundheitsbehörden Dr. Wakefield für genau diese Folgerungen noch „abgeschossen“. Seine Publikationen, insgesamt 20 an der Zahl, wurden gehandelt als wenn es sich um Bücher mit schwarzer Magie handelte. Aber dennoch folgten in den darauf folgenden Jahren eine Reihe von Arbeiten, die die Ergebnisse von Wakefield bestätigen konnten.

Besondere Beachtung verdient hier der von Wakefield beobachtete „Umweg“ über den Gastrointestinaltrakt. Durchweg wurde in diesen Arbeiten beobachtet, dass die Mehrheit der autistischen Kinder Masernviren im Gastrointestinaltrakt aufwies, die von der Impfung stammten, genau wie Dr. Wakefield dies 1998 in seiner Originalarbeit beschrieben hatte.

Diese Beobachtung lässt die Vermutung zu, dass die Impfung nicht direkt für die Erkrankung verantwortlich ist, aber eine Kette von Ereignissen in Gang setzt, die zum Autismus führen. Denn der Zusammenhang zwischen Gehirn und Gastrointestinaltrakt ist enger als die Schulmedizin glaubt. So kann

man sich nur unschwer vorstellen, dass Masernviren im Gastrointestinaltrakt zu Veränderungen führen, die kaum als vorteilhaft angesehen werden können. Eine der wichtigsten Veränderungen ist das Auftreten von Entzündungen.

Wenn man jetzt davon ausgeht, dass der Gastrointestinaltrakt eine Art „zweites Gehirn“ darstellt – er enthält immerhin einige 100 Millionen Neuronen, was mehr ist als Neuronen in der Wirbelsäule oder im peripheren Nervensystem – dann könnte man fast von einer „[Hirnentzündung](#)“ sprechen, auf die das Gehirn im Kopf entsprechend reagiert.

[Dr. Campbell-McBride](#), eine russische Ärztin (die in Großbritannien praktiziert) und selbst Mutter eines autistischen Kindes ist, sieht einen besonders engen Zusammenhang zwischen Gastrointestinaltrakt und neuronalen Veränderungen im Gehirn, die zum Autismus führen. Sie führt aus, dass Kinder, die mit einer vorgeschädigten Darmflora das Licht der Welt erblicken, ein besonders hohes Risiko tragen, bei einer Impfung Dauerschäden davon zu tragen. Dies erklärt dann auch, warum es Kinder gibt, die trotz Impfung nicht autistisch werden. Denn bei den meisten Kindern liegt eine intakte Darmflora vor, die den Säugling vor Schäden schützen kann.

Bei den Kindern, die eine vorgeschädigte Darmflora aufweisen, treten Resorptionsstörungen auf, so dass es zu keiner kontrollierten Aufnahme von Nährstoffen kommen kann. Teilweise werden Nährstoffe nur schlecht resorbiert bzw. Substanzen aufgenommen, die eigentlich ausgeschieden werden sollten. Diese Substanzen haben oft toxische Eigenschaften. Die Krankheitskeime im Gastrointestinaltrakt führen darüber hinaus zu einer Schädigung der Schleimhäute, was zu einer erhöhten Aufnahme von unerwünschten Stoffen und sogar Mikroorganismen führen kann. Diese Stoffe und Krankheitserreger gehen ins Blut über und erreichen über diesen Weg das Gehirn.

Diese Vorgänge erfolgen normalerweise erst im 2. Lebensjahr der Kinder, vorausgesetzt sie wurden von der Mutter gestillt. Denn das Stillen ist der beste Schutz bei einer bestehenden Schädigung der Darmflora. Bei Kindern, die nicht gestillt wurden, sah Dr. Campbell die Entwicklung von Autismus schon im ersten Lebensjahr. Diese Beobachtung unterstreicht noch einmal den hohen Stellenwert des Stillens.

Wenn jetzt ein Kind mit einem vorgeschädigten Gastrointestinaltrakt eine MMR-Impfung erhält, dann kommt es offensichtlich zu einer umgekehrten Passage des Impfvirus aus dem Blut in den Darm. Anders kann man sich die Präsenz der Impfviren im Darm nicht erklären. Dies ist der Indikator, dass umgekehrt ebenso Dinge die Darmbarriere passieren, die eigentlich nicht durchgelassen werden sollten. Die Impfung selbst ist noch einmal ein weiterer toxischer Schub für den jungen Organismus, der schon mit der Vorschädigung zu kämpfen hat und dann in dieser Runde K.O. geht. Die Impfung ist hier der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringen kann.

Fazit

Ein italienisches Gericht bestätigt nach 15 Jahren, dass die Schulmedizin mal wieder auf die falschen Leute eingeschlagen hat. Die Glaubensbekenntnisse an die evidenzbasierte Medizin sind nichts als Hollywood für medizinische Laien, die an die Allmacht einer Medizin zu glauben haben, damit anscheinend der Rubel weiter rollt. Das italienische Gericht hat nicht nur einem armen Jungen zu ein wenig Recht verholfen, sondern den ganzen evidenzbasierten Schmand von Pharmaindustrie und Schulmedizin im Bezug auf Impfungen vom Tisch gefegt. Im Gegensatz zu Dr. Wakefield kann niemand das Gericht dafür bestrafen. Ich hoffe, dass dieses Verfahren der Auftakt dafür sein wird, dass die Wissenschaft, die die Theorien von Wakefield reproduzieren konnte, mehr an Gewicht gewinnt (hier ist Übergewicht sehr erwünscht) als die Machenschaften der etablierten Kreise.